

Fünfzehntes Kapitel.

Die Methoden der Umänderung und Verbesserung der materiellen Eigenschaften und Verhältnisse des organischen Körpers.

§. 211.

Die Veränderung des materiellen Zustands kann entweder Verbesserung der chemischen Mischung der Bestandtheile, oder Veränderung ihrer mechanischen Kohärenz und Textur, oder Quantitäts- und Ortsveränderung flüssiger Materien, oder Trennung und Widervereinigung fester Theile zum Gegenstande haben.

I. Veränderung der chemischen Mischung.

§. 212.

Daher gehören alle die Fehler, die man sonst unter dem Namen der allgemeinen Fehler der Säfte begriff, zu große Dichtigkeit und Dünnhheit des Bluts, Alkalescenz und Aciescenz, *) Mangel oder zu großer Ueberfluß der organischen Grundstoffe oder nähern Bestand-

*) Daß eine Aciescenz nicht blos in den ersten Wegen sondern auch in dem Blute, wenigstens seinen Absonderungen herrschen könne, zeigen die lauriechenden und schmeckenden Schweisse, und das merkwürdige Beyspiel das Frank erzählt, daß das Menstrualblut eines Mädchens immer die vegetabilische blaue Farbe ihres Rocks roth färbte.

standtheile, deoxydirter Zustand (beym Sforbut) der Mangel an Wärme und Eisentheilen (bey Chlorosis) die Polycholia (bey der Gelsucht) die Verschleimung des Bluts (bey phlegmatischen Konstitutionen und mehreren chronischen Krankheiten); ferner die Beymischungen fremder Stoffe, bey Vergiftungen und Ansteckungen, die Purulenz der Säfte durch die Absorption bey beträchtlichen Geschwüren.

Besonders aber sind diese chemischen Fehler örtlich wichtig und deutlicher in die Sinne fallend, z. B. die Säure und Schleimanhäufung in den ersten Wegen, die wirkliche Fäulniß, die sich örtlich auch im Lebenden äußern kann (bey Gangrän), die chemischen Veränderungen aller Sekretionsmaterien (z. B. bey dem Diabetes), die Lithiasis und Neigung zur erdigten Konkretion (bey Gicht).

§. 213.

Die corrigirende Methode kann also den Zweck haben, entweder einen allgemeinen Fehler der materiellen Mischung zu verbessern, oder einen örtlichen.

I. Allgemeine Verbesserung der Stoffe und chemischen Mischung derselben.

Sie wird durch folgende Mittel bewirkt:

1. Durch Verbesserung der allgemeinen Lebensthätigkeit, in so fern diese oft die einzige, immer aber eine mitwirkende, Ursache der materiellen Fehler ist. Also durch Hebung der sphenischen oder osthenischen oder qualitativ veränderten Thätigkeit, z. B. der venerischen Krankheit, die eine Menge materieller Verderbnisse erzeugen kann.

2. Durch Verbesserung der Lebensthätigkeit solcher Organe, welche die Zubereitung der fürs Ganze bestimmten Materien oder die Absonderung der verdorbenen Materie besorgen, — der Sekretionsorgane, sowohl
der

der präparirenden als der excernirenden. Erstere deterioriren den Mischungszustand durch Beymischung, letztere durch gehinderte Abscheidung, also durch Retention *). Also Verbesserung des Zustands der Verdauungsorgane, des lymphatischen Systems, der Lunge, der Hautsekretion, der Leber, der Nieren. — Auch die Heilung pathologischer Sekretionen, in so fern sie den Mischungszustand fehlerhaft machen, z. B. der Eiterung.

3. Durch Mittheilung oder Entziehung solcher Stoffe von außen, welche eine direkte Beziehung auf den Mischungsfehler haben; z. B. Mittheilung des Wassers bey zu großer Trockenheit, des Sauerstoffs bey dem desoxydirten Zustande, des Eisens bey dem chlorotischen, des Glutens bey dem wässerigten und bindungslosen Zustande der Fekalischen (S. die partikuläre restaurirende Methode) oder Entziehung der sauern Nahrung bey zu großer Neigung zur Acescenz, der trocknen und erdigten bey zu großer Neigung zur Trockenheit und erdigten Beschaffenheit, der schleimichten bey Neigung zum Schleim etc.

4. Durch Ausleerung bey solchen Stoffen, die eben erst als Heterogene beygemischt sind, z. B. Kontagien und Gifte, oder die eine bestimmte örtliche Anhäufung zur Quelle haben, z. B. Eitersammlung.

II.

*) In so fern sind wirklich alle Sekretionsorgane Blut reinigende Organe, d. h. ihre Funktion gehört wesentlich zur Integrität des ganzen Mischungsprozesses der organischen Materie, und die Hemmung derselben zieht immer eine Lücke in diesem ganzen Prozesse nach sich, die nothwendig eine schlechtere Qualität derselben zur Folge hat. So z. B. die Leberssekretion bey der Gelbsucht. Ihre gehinderte Funktion zieht nothwendig einen Fehler der Mischung des Bluts und der Materie im Ganzen nach sich, ohne daß wir deshalb nöthig hätten, eine schon vor der Sekretion im Blute vorhandene Galle anzunehmen (die freylich nicht bewiesen werden kann), oder immer auf die wieder eingesogenen Gallenstoffe zu sehen.

II. Örtliche Verbesserung der Stoffe und ihres chemischen Zustands.

Sie wird bewirkt:

1. Durch die allgemeine Verbesserung der Lebens-
thätigkeit und der chemischen Mischung (nach der eben
angegebenen Bestimmung).

2. Durch die Verbesserung der Lebensthätigkeit des
Organs, wo sich die fehlerhafte Materie erzeugt oder
befindet, z. B. die faulichte Verderbniß durch Excitation
des Etheils, die Magensäure und andere gastrische Un-
reinigkeiten durch Stärkung des Magens, der Gries
und Stein durch Stärkung der Nieren, der Eiter durch
Verbesserung der Lebensthätigkeit des eiterabsondernden
Organs.

3. Durch direkt chemische Einwirkung auf die feh-
lerhafte Materie, wenn sie so situiert ist, daß man un-
mittelbar auf sie einwirken kann, z. B. Verbesserung
und Neutralisation genommener Gifte und Contagien
durch gegenwirkende Substanzen, (z. B. des Subli-
mats durch Alkali) der Galle in den ersten Wegen durch
Säuren, des Schleims durch incidirende Salze und
Alkalien, der örtlichen Fäulniß durch chemische Antisepti-
tika (z. B. Kohlenpulver)*) der geronnenen Milch in
den Brüsten durch Alkalien, der Caries durch Phos-
phor, der steinigten Konkretionen durch Injektion von
Alkalien oder Kohlensäure.

Ja

*) Es existiren also unstreitig chemische Antiseptika auch für den
lebenden Körper, aber nur in dem Falle, wenn eine örtliche,
und von außen zu erreichende Absterbung und Fäulniß vorhan-
den ist. Hier kann man allerdings durch die nämlichen Mit-
tel, die eine pure chemische Fäulniß verhindern, auch den che-
mischen Zustand dieser lebenden Fäulniß verbessern, nur mit
dem Unterschiede, daß man den lebenden Antheil derselben
(die Lebensschwäche) darüber nicht vergiftet, und die dadurch an-
gezeigten Excitantia anwendet. Aber gewiß macht die Verrei-
nigung beyder Rückichten die Behandlung desto vollständiger
und wirksamer.

Es scheint, daß in manchen Fällen eine solche direkt chemische Einwirkung selbst durch die absorbirenden und Blutgefäße auf entfernte Theile fortgepflanzt werden kann; wenigstens beweist dies die große Wirkung des Schwefels auch bey allgemeinen Quecksilber-Arsenik- oder Bleyvergiftungen, die steinauflösende Wirkung und alkalische Beschaffenheit des Urins vom reichlichen Gebrauche der Alkalien. (Man vergleiche hiermit die oben gegebenen Beweise des materiellen Uebergangs arzneylischer Stoffe in die zweiten Wege S. 48.)*).

4. Durch Ausleerung und Trennung entweder dynamisch oder mechanisch bewirkt. (S. ausleerende und chirurgische Methode).

II. Veränderung der Kohärenz der Materien.

S. 214.

Die Materie des organischen Körpers kann fester oder schwächer kohäriren, daher entstehen die zwey Fehler der zu festen Kohäsion (*Rigiditas fibr.*, *Siccitas*) und der zu schlaffen (*Laxitas fibr.*, *f. Atonia***) . Beydes kann

*) Auch die merkwürdigen Versuche Mascagnis über die Alkalitætz des Urins nach genommenen Alkalien. S. mein Journal der prakt. Heilkunde IX. B. 4. St. oder neues Journal d. p. Heilk. II. B. 4. St.

**) Die Kohäsion der Faser der Fasern verhält sich als Ursache und Wirkung zur Lebenshärte.

Als Ursache. Ein gewisser Grad von Festigkeit und Kohäsion ist durchaus zur Lebensstärke erforderlich. Man dehne einen Muskel, ein Gelenk übermäßig aus, und es bleibt oft Zeit lebens eine Lebensschwäche darin zurück.

Als Wirkung. Lebenskraft vermehrt die Bindung und Kohäsion der konstituierenden Theile: der nämliche Theil, so lange er lebt, kohäriert stärker, der Tod erzeugt auf der Stelle Erschlaffung, und das Gegentheil Exaltation der Lebensoperation bey Entzündungen, vermehrte Kohäsion und Spannung der Faser.

kann auch absichtlich durch die Kunst bewirkt werden. Es entstehen hieraus zwey Methoden.

I. Vermehrung der Kohäsion.

(Methodus adstringens).

Sie wird auf doppelte Weise bewirkt.

1. Durch Reizung; reizendere Nahrung, stärkerer Seelenreiz, stärkere Muskularbewegung 2c. Jede Reaktion ist mit einer Zusammenziehung der konstituierenden Theile verbunden; je öfter diese durch Reiz bewirkt wird, desto mehr bleibt Annäherung in den Bestandtheilen, d. h. desto mehr nimmt ihre Kohäsion zu.

2. Durch chemische und mechanische Einwirkung. Es giebt Mittel, welche auch todte organische Substanzen zusammenziehen, und dieselbe Wirkung zum Theil auch im Lebenden äußern. Diese Wirkung ist also allerdings chemisch, aber im Lebenden erhält sie die Eigenschaft, daß sich diese durch das Mittel erregte örtliche Zusammenziehung auch sympathisch weiter fortpflanzen, und allgemein verbreiten kann. Dies sind die eigentlich sogenannten Adstringentia, und man kann sie so definiren: Reizmittel, die zugleich eine anhaltende Veränderung in der Organisation hervorbringen, wodurch die Kohärenz ihrer Bestandtheile, folglich ihre Dichtigkeit und Festigkeit vermehrt wird. Die wichtigsten sind: Mineralsäuren, Alaun, alle Vegetabilien, die den adstringirenden Stoff enthalten, Cort. Quercus, Rad. Tormentill, Bistort, Terra japon. Gummi Kino, Eisen, Kälte (deren allgemeine physische Wirkung es ist, das Volumen der Körper zu vermindern, eine physische Nothwendigkeit, der sich auch der lebende Körper nicht entziehen kann). — Auch kann hieher die Verminderung der wässerigen Theile im Körper durch trockene Nahrung und

und Vermehrung der Ausdünstung (vorausgesetzt, daß sie nicht bis zur Schwächung getrieben wird) gezogen werden.

Die Anwendung dieser Methode findet überall Statt, wo zu große Erschlaffung vorhanden ist, besonders nach zu starken Ausdehnungen, sowohl der Muskeln und Bänder, als auch der Gefäße.

Diese Methode kommt also mit der, die man sonst die austrocknende Methode (Meth. exsiccans) nannte, überein.

II. Verminderung der Kohäsion.

(Methodus relaxans).

Sie wird auf doppelte Weise bewirkt.

1. Durch Verminderung der Reizung.

Je seltener die Organe gereizt, und folglich ihre Bestandtheile genährt werden, desto mehr kann ihre Kohäsion abnehmen. Daher der höchste Grad von Laxität durch zu vieles Schlafen, d. h. durch den höchsten Grad von Reizverminderung erzeugt werden kann.

2. Durch chemisch mechanische Einwirkung.

Es giebt Mittel, die auch das Todte relaxiren können, und deren Wirkung im Lebenden sich nur dadurch unterscheidet, daß sie durch die Lebensthätigkeit modificirt, und auch sympathisch propagirt werden kann. Dahin gehört anhaltend angewendete feuchte Wärme, ölichte und fette Mittel, und mechanische Ausdehnung. — Auch die Vermehrung der wässerigen Bestandtheile durch vieles Trinken, wässerige Nahrung, Bäder, feuchte Luft, kann dazu beytragen.

Ihre Anwendung findet Statt bey jeder zu festen Kohäsion der Materie, es mag nun allgemeine Steifigkeit und Trockenheit seyn (wie im Alter, und nach

an

anhaltenden körperlichen Strapazen), oder brüchige, wohin die Steifigkeit einzelner Muskeln und Bänder, und die Verengerung der Gefäße gehört.

III. Veränderung der Quantität und des Orts flüssiger Materien.

§. 215.

Zuerst Veränderung der Quantität.

Sie kann zweyfach seyn.

1. Vermehrung der Materie.

Diese kann auf doppelte Weise bewirkt werden.

a. Durch Vermehrung des Zugangs von außen, und der dazu gehörigen Empfänglichkeit. (Restaurirende Methode).

b. Durch Verminderung des Verlusts, also durch Verhütung jeder übermäßigen Reizung oder Anstrengung, langes Schlafen, Seelenruhe, Unterdrückung aller zu starken Ausleerungen, und Heilung krankhafter Zustände, die entweder Ueberreizung oder Ausleerung zur Folge haben. Diese Methode ist bey allen Abmagerungen, auch bey Reconvalescenz von schweren Krankheiten zu benutzen.

2. Verminderung der Materie.

Sie wird bewirkt.

a. Durch Verminderung des Zugangs von außen, magere und nicht nährnde Kost.

b. Durch Vermehrung des Verlusts, also theils der Selbstkonsumtion durch starke Reizungen und Anstrengungen des Körpers und Geistes, besonders Schlafmangel, theils der Ausleerungen durch natürliche oder künstliche Wege.

Diese Methode ist bey dem plethorischen Zustande passend.

§. 216.

§. 216.

Das zweyte ist: Veränderung des Ortes und Aufenthalts flüssiger Materien innerhalb des Körpers.

(Methodus derivans, deobstruens, resolvens).

Es können flüssige Materien sich in zu großer Menge an einem Orte, oder in einem System des Körpers anhäufen (Congestio, Plethora topica), es können Hemmungen ihrer Fortbewegung entstehen (Stöckungen, wovon es verschiedene Grade giebt, Stagnatio, erschwerte Fortbewegung in den Gefäßen, Obstructio, gänzlich gehemmte Fortbewegung, Infarctus*) & Induratio, gänzlich gehemmte Fortbewegung mit Uebergang der Materie in einen unbeweglichen Zustand), es können Ausströmungen der Säfte außerhalb der Gefäße erfolgen.

Die Methode hierbei ist folgende:

1. Man verbessere den Fehler der Lebensthätigkeit, der der Anhäufung oder Stöckung zum Grunde liegt. Am häufigsten ist es Schwäche, denn, wenn sie auch nicht *causa primaria* ist, so wird sie doch *causa secundaria*, in so fern die mit der örtlichen Anhäufung verbundene Ausdehnung Schwäche nach sich zieht. Daher reizende und

*) Ueber die Existenz von Infarcten kann wohl keine Frage seyn, wenn wir darunter eine durch Stöckung in den Gefäßen verdickte Materie verstehen. Nicht allein im Darmkanal und seinen Gefäßen, sondern auch in der Lunge (wie die polypösen Auswürfe nach Peripneumonien beweisen) in den Hautgefäßen (wie die sogenannten Mieser beweisen), in den Blutgefäßen (wie die oft ganz verhärteten Blutstöckungen in den Hämorrhoidal- und andern varikösen Gefäßen beweisen), genug in allen Gefäßen können sie entstehen. Der Fehler, den man bey dieser Lehre begieng, bestand nur darin, daß man ihre Gegenwart zu oft, und auch da annahm, wo sie nicht waren, und daß man sie zum Hauptobject der Kur machte, da das Hauptobject immer die Hebung des Fehlers der Lebensthätigkeit bleibt, der ihnen zum Grunde liegt.

und gradatim stärkende Mittel die besten Resolventia zu seyn pflegen, vorzüglich die flüchtig reizenden, und die Thätigkeit der kleinen absondernden und einsaugenden Gefäße vermehrenden salinisch bittern Vegetabilien, ihre Säfte und Extrakte, Gummi resinæ, Seifen, Alkalien, Kalcherde, Terra ponderosa moriata, Mittelsalze, die nicht durch Ausleerungen schwächen, Antimonium, Merkur, Wärme, (diese Klasse von Mitteln nennt man in Specie Resolventia). Zuweilen besteht dieser vitale Fehler in einer krampfhaften Konstriktion, und dadurch bewirkten Unthätigkeit der Gefäße; hier sind antispasmodische und narkotische Mittel die besten Resolventia. Aber dieser anomalische Zustand der Gefäße eines Theils kann durch spezifische Reize erzeugt, und unterhalten werden; (daher die spezifischen Obstruktionen, z. B. vom Reize des venerischen Giftes), hier werden auch nur die Mittel helfen, die diesen spezifischen Reiz zu heben im Stande sind.

2) Man verbessere die Fehler der Kohärenz. Zuweilen ist eine zu große Rigidität, zuweilen zu große Laxität in den leidenden Theilen vorhanden, wodurch (unerachtet sie gewöhnlich erst Folge ist) die örtliche Anhäufung und Stockung unterhalten wird. Im ersten Falle dient die örtlich angewendete relaxirende, im zweiten die adstringirende Methode. So wird die mit Laxität verbundene Stockung in den Hämorrhoidalgefäßen durch Umschläge und Klystiere von kaltem Wasser, Alaun u. dgl. gehoben. So wird die Anlage zu Kongestionem eines Theils, in so fern sie in Laxität der Gefäße gegründet ist, durch kalte Umschläge und Bäder desselben gehoben. Auch äußerer Druck, in so fern er den Mangel der Resistenz ersetzt, Umwicklung kann dazu dienen.

3. Man

3. Man leere die angehäuften Säfte aus, dieses Mittel schafft zwar für jetzt die Beschwerden weg, zieht aber leicht, indem es schwächt, neue Anhäufungen nach sich; daher es nur symptomatisch, zu Hebung der dringendsten Zufälle empfohlen werden kann. So z. B. bey hämorrhoidalischen Stockungen kann die örtliche Blutanhäufung schnell durch Blutigel oder Aderlässe gehoben, und alle gegenwärtige Beschwerden dadurch entfernt werden, aber die Schwäche der Gefäße wird dadurch vermehrt, und die neue Anhäufung beschleunigt.

4. Man wende Mittel an, welche eine direkt chemische Wirkung auf Zersetzung und Auflösung der stockenden Materie haben. Diese chemisch auflösende Wirkung kann nur dann Statt finden, wenn die Stockung schon in wirkliche Obstruktion (Verdickung der stockenden Materie) übergegangen ist, und wenn man unmittelbar auf diese Materie wirken kann. Das vorzüglichste dieser Mittel ist das warme Wasser, das größte und allgemeinste chemische Resolvens in der Natur. So wenig eine Ex- und Ekretion ohne Wasser (als materiale Bedingung) möglich ist, so wenig kann Auflösung einer wirklich verdickten Materie ohne diese Materialbedingung geschehen. Doch giebt es mehrere specielle Agentien, die aber sich nach der verschiedenen chemischen Beschaffenheit der stockenden Materie richten, z. B. Schwefel, Alkalien etc.

Die Wirkung dieser Mittel kann zwar als materiell chemische Wirkung nur bey örtlicher unmittelbarer Applikation auf die stockende Materie Statt finden. Da aber oben gezeigt worden, daß allerdings auch manche dieser Substanzen materiell in die Säfte übergehen, und ihre chemische Natur konserviren, wie der Schwefel und Alkali, so kann auch diese chemische, und also die davon abhängende auflösende Wirkung in entfernten Drüsensystemen I. B.

N

ren,

ten, wo keine Applikation von außen möglich ist, er-
setzen. So gut wie der innere Gebrauch des Alkali kal-
kulse Konkretionen in den Nieren schmelzen kann, eben
so gut kann es ja auch ähnliche Stockungen und In-
farkten in andern Theilen chemisch zersetzen, und zur
Wiederaufnahme in die Cirkulation oder zur Ausleerung
geschickt machen. — Dies bitte ich die zu beherzigen,
die die blos dynamische (durch Reizung der Lebensthä-
tigkeit mögliche) Wirkung der Resolventien annehmen,
und die Chemische als ungereimt, und mit den Gesetzen
des lebenden Organismus unvereinbar verwerfen.

IV. Trennung und Wiedervereinigung. (Methodus chirurgica).

§. 217.

I. Absichtliche Trennung der Materie.

Sie wird entweder durch mechanische Gewalt und
Instrumente, oder durch Kauterien bewirkt. Alle mit
Verwundung verbundene chirurgische Operationen gehö-
ren hieher.

Der Kunsttheil dabey ist folgender :

1. Daß die Operation selbst so unternommen wer-
de, daß am gewisesten der Zweck, und die wenigsten
Nachtheile dabey erhalten werden.

2. Daß die dabey erzeugte Verwundung gehörig
behandelt und geheilt werde. (S. Wiedervereinigung).

II. Wiedervereinigung getrennter Theile.

Sie betrifft entweder die aufgehobene Verbindung
eines zusammenhängenden Ganzen (Solutio continui,
Wun-

Wunde in weichen, Fraktur in harten Theilen), oder die aufgehobene Verbindung mehrerer miteinander verbundenen Theile (Dislocatio, Luxatio, Prolapsus, Hernia).

Die Methode dabey begreift folgendes :

1. Vereinigung des Getrennten.

Diese geschieht :

a. Bey Wunden, entweder durch Reunion (mechanisch bewirkte und unterhaltene Berührung der Wundränder, und dadurch bewirktes Zusammenwachsen), oder durch Eiterung, und dadurch bewirkte Reproduktion von Substanz. Im ersten Falle muß die Entzündung möglichst vermindert, im zweyten so viel befördert werden, als zur Erhaltung einer gehörigen Eiterung nothwendig ist.

b. Bey Dislokationen, durch mechanische Reposition der Theile und nachherige Stärkung.

2. Heilung der damit verbundenen, und dadurch erzeugten Zufälle. Sie begreift :

a. Entfernung der fremden Körper.

b. Verhütung und Heilung der Hämorrhagien.

c. Verhütung und Heilung der Nervenzufälle, besonders Trismus und Tetanus, die bey jeder Wunde zu fürchten sind. Daher Opium bey allen Verwundungen ein Hauptmittel ist.

d. Gehörige Behandlung des allgemeinen Zustandes der Lebensthätigkeit. Es kann asthenischer und auch asthenischer Zustand mit einer Wunde verbunden, und also eine ganz entgegengesetzte Behandlung in verschiedenen

nen

nen Fällen erforderlich seyn. Und wenn auch im Anfange bey dem entzündlichen Stadium eine antiphlogistische Methode nöthig war, so muß doch allemal während der Eiterung eine restaurirende, und mehr stärkende angewendet werden.





